



Qualitätsmerkmale einer guten Gesprächsführung

1. Eine gute Gesprächsführung entspricht genau der Intentionalität des Gesprächs: Einführung, Erarbeitung, Auswertung, Abschluss, Wiederholung, Konfliktbehandlung, Beratung, Prüfung, ...
2. Eine gute Gesprächsführung ist gekennzeichnet durch
 - eine optimistisch-vertrauende Erwartungshaltung
 - eine wertschätzende Zuwendung den Schülern gegenüber
 - eine realistische Einschätzung des Leistungsvermögens
 - diskursive Einbindung der Schüler
3. Eine gute Gesprächsführung orientiert sich primär am Verstehens- und Lernprozess der Schüler und ist nicht primär auf das inhaltlich-strukturelle Fortschreiten fixiert. Anders formuliert: „Ihr seid nicht für meine Gesprächsführung da, sondern meine Gesprächsführung ist für euch da.“

Standardsituation: Ein Einführungsgespräch führen

Intentionalität und Merkmale eines Einführungsgesprächs

1. Zum Thema, zur Zielsetzung und Problemstellung hinführen
2. Das Stundenthema in den Horizont der Schüler rücken
3. Die Schüler für das Fach, die Situation aufwärmen (warming-up)
4. Vorwissen aktivieren und Inhalte wiederholen
5. Eine Imagination oder ein Brainstorming initiieren
6. Wirkungen zusammentragen
7. Einen kognitiven Konflikt aufzeigen
- 8.
- 9.

Handlungsoptionen zur Führung eines Einführungsgesprächs

- Schülerbeiträge neutral und ohne Wertung sammeln (ggf. Kettenaufruf)
- stummer Impuls: Lehrer stellt sich seitlich „entfernt sich“ aus dem Blickfeld der Schüler, hält aber Blickkontakt und sammelt die Beiträge, ohne diese zu werten
- Zeit geben
- Nicht kommentieren!
- das Sammeln von Beiträgen deutlich absetzen von der Phase, in der diese (wenn überhaupt) bewertet werden
- Beschreiben deutlich absetzen von der Deutung
- Arbeitsauftrag präzisieren: Was sollen die Schüler tun?

- **Impulse:**
- auf Vorwissen verweisen
- mit der Vorstunde vernetzen
- auf methodische Schritte hinweisen
- Provokationen
- den Blick der Schüler richten, z.B. durch Zeigen
- zum Perspektivenwechsel anleiten
- evt. „Schmierzettel“ an der Tafel nutzen
- Schülerbeiträge zusammenfassen
- Beziehung zwischen Schülerbeiträgen und der Fragestellung der Stunde aufzeigen
- Transparenz herstellen
- die Einstiegsphase grundsätzlich (wenn passend) mit der Fragestellung der Stunde abschließen
-

Standardsituation: Ein Erarbeitungsgespräch führen

Intentionalität und Merkmale eines Erarbeitungsgesprächs

1. Sachverhalte fragend-entwickelnd erarbeiten
2. Gedankengänge nachvollziehen lassen (nachvollziehender Unterricht)
3. Problemlösungen im gemeinsamen Gespräch finden
4. Argumente austauschen
5. Begriffe, Definitionen, Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge ausschärfen
6. Ein Problembewusstsein schaffen
7. Texte im hermeneutischen Sinne gemeinsam deuten
8. Deutungskonstruktionen gemeinsam aushandeln
9. Einen Vorstellungswechsel bewirken
10. Induktive bzw. deduktive Vorgehensweisen moderieren
- 11.
- 12.

Handlungsoptionen zur Führung eines Erarbeitungsgesprächs

- vorab Konzentration herstellen (Aufforderung + Blickkontakt halten + Warten)
- Fokussieren: Fragestellung erneut in den Horizont der Schüler rücken
- Unterbrechen gehört zu den „Todsünden“
- Schülerbeiträge grundsätzlich wertschätzend würdigen, auch wenn der Beitrag nicht genutzt werden kann, z.B. „Das führt jetzt vom Thema weg, Thomas. Die Frage, mit der wir uns im Moment beschäftigen...“, oder „Das ist jetzt falsch, aber ich gebe dir einen Tipp/Hinweis...“
- oft sind Mimik und Gestik eher zur Bekräftigung geeignet als verbale Äußerungen
- Kommentieren vermeiden!
- In Frage stellen
- Mitschüler bitten, zu einem Beitrag Stellung zu nehmen, wenn es gilt, einen Fehler zu entdecken oder sich eine Kontroverse auftut (Zeit lassen) \rightarrow zum diskursiven Gespräch anregen („Gesprächsketten“)
- Schüler auffordern, das Wort an andere weiterzureichen, wenn sie nicht mehr weiterwissen
- Die Aufmerksamkeit der Schüler auf einen bestimmten Beitrag lenken, diesen z.B. wiederholen lassen oder in Beziehung setzen zu einem vorherigen Beitrag
- Schülerbeiträge als Lerngelegenheiten nutzen
- Die Schwierigkeiten der Schüler verbalisieren

- vorbereitete **Impulse** bereithalten:
- auf Vorwissen verweisen
- weitere Informationen als Hilfe anbieten
- Begriffe klären und Fachausdrücke einführen
- Schüler auffordern, die Perspektive zu wechseln (Bsp. Arbeitsschritte, Handwerkszeug und Maschinen, eingesetzt im Produktionsablauf...)
- darauf hinweisen, Kategorien zu bilden, zu strukturieren
- Kriterien vorgeben, z.B. um Merkmale zu gruppieren
- den Blick der Schüler richten, z.B. durch Zeigen
- auf die Arbeitsschritte bestimmter Methoden verweisen
- anschauliche Beispiele anbieten
- Eselsbrücken
- auf Inhalte aus Vorstunden verweisen, die ähnliche Probleme bereithielten (Vernetzen)
- Erklärungen durch den Lehrer (LV)
- geeignetes Material bereithalten, um die Anschaulichkeit zu erhöhen

- Zwischenergebnisse sichtbar machen, z.B. bisher erzielte Ergebnisse zusammenfassen und in Beziehung setzen zur Fragestellung der Stunde, auf Folie notieren oder in einem Tafelbild integrieren

-

Standardsituation: Ein Auswertungsgespräch führen

Intentionalität und Merkmale eines Auswertungsgespräch

1. Erarbeitetes Material gemeinsam bewerten
2. (Arbeitsteilige) Gruppenergebnisse im Plenum moderieren
3. Ordnung und Struktur in die Erarbeitungsergebnisse bringen
4. Ergebnisse wiederholen, bündeln und zusammenfassen
5. Eine Verständnissrückversicherung einholen
6. Ergebnisse auf eine höhere Abstraktionsebene bringen
7. Ein Metareflexion durchführen
8. Bewertungen moderieren
9. Beratende Rückmeldungen geben
- 10.
- 11.

Handlungsoptionen zur Führung eines Auswertungsgespräch

- Aufmerksamkeit herstellen
- Phasenwechsel den Schülern bewusst machen
- Transparenz herstellen
- die Fragestellung erneut ins Blickfeld rücken

- Schüler bei der Präsentation möglichst nicht unterbrechen
- Schüler anleiten, sich unter den Mitschülern Helfer auszuwählen
- nach der Präsentation sich beim Schüler bedanken und ihn auffordern, Platz zu nehmen
- Diskurs mit Blick auf die Kernfrage der Stunde anregen (in Frage stellen, Mitschüler um Stellungnahme bitten, nachfragen, Beiträge akzentuieren, Schüler auffordern, ihre Aussagen zu belegen oder zu begründen, auf Widersprüche/Ähnliches/Zusammenhänge hinweisen...)
- die Schwierigkeiten der Schüler verbalisieren
- ausreichend Zeit geben, z.B. zum Nachdenken, um seine Gedanken in Worte zu fassen...
- daher Redebeiträge des Lehrers begrenzen
- Redetempo der Auffassungsgabe der Zuhörer anpassen
- Schüler mit eindeutigen Formulierungen anleiten zum Tun („vielleicht“ vermeiden!)
- stets nur eine einzelne Frage stellen; diese nicht in Variationen wiederholen, statt dessen Zeit lassen, danach erst falls erforderlich einen Impuls setzen

- Behauptungen begründen lassen
- Strukturen ihre Funktion zuordnen lassen
- neue Perspektive aufzeigen
- anhand des Unterrichtsbeispiels Grundgesetzmäßigkeiten aufzeigen
- neu erworbenes Wissen auf höherem Abstraktionsniveau verarbeiten
- die abstrakte Ebene mit der konkreten Ebene vernetzen
- mit Vorwissen/vorstunde vernetzen
- Fehlendes ergänzen, z.B. durch den Lehrer oder indem er den Blick der Schüler richtet
- Feedback einfordern, um zu überprüfen, ob es alle verstanden haben
-
-